

# Der Reiz der Improvisation

**Rohracker:** Laien-Theatergruppe „Pasta la Vista“ trifft sich trotz Kontaktbeschränkungen regelmäßig zu Proben.

Von Elke Hauptmann

Improvisationstheater ohne unmittelbaren Kontakt zu Mitspielern und Zuschauern? Ist eigentlich nicht vorstellbar. Funktioniert aber digital, „und zwar mit jedem Mal besser“, versichern Barbara, Ann-Kathrin, Christine, Doris, Birgit, Vroni, Christian, Martin und Wolle. Auch in Zeiten von Kontaktbeschränkung und Ausgangssperre treffen sich die Mitglieder der neunköpfigen Laien-Theatergruppe „Pasta la Vista“ jeden Dienstag zu ihrer Probe – jetzt eben im Zoom-Meeting statt, wie sonst üblich, im Gemeinschaftsraum der ehemaligen Nudelfabrik in Rohracker.

Dort hat vor ziemlich genau vier Jahren alles angefangen, berichtet Wolle Mayer, der die Gruppe leitet. Anlass der Gründung sei das 30-jährige Jubiläum der Wohnbauinitiative gewesen, die das historische Gebäude in der Tiefenbachstraße in ein Wohnhaus umgebaut hatte. „Zur Jubiläumsfeier haben sich Bewohner und Nahestehende zusammengefunden, um eine kleine Impro-Aufführung darzubieten.“ Ein gewagtes Unterfangen, denn keiner von ihnen hatte schauspielerische Vorerfahrung. „Wir haben uns nur etwa drei Mal getroffen und sind dann vor etwa 80 Gästen aufgetreten.“ Genau das mache Improvisationstheater aber auch aus, betont Mayer: Keine Angst vor dem Scheitern zu haben. Und so blieb es nicht bei dieser einen Aufführung. Das kleine Ensemble, in dessen Namen sich der Bezug zur Nudelfabrik widerspiegelt, tritt inzwischen bei Familienfeiern, Geburtstagsfesten oder zu verschiedenen Anlässen in der Alten Schule Rohracker auf.

## „Scheiter heiter“

Impro-Theater bedeutet, dass man spontan eine Szene spielt – ohne Textbuch und Regiekonzept. Alles, was auf der Bühne passiert, entsteht aus dem Moment heraus. Die Zuschauer sind in den Entstehungsprozess eingebunden. Sie geben Impulse, um den Rahmen der Geschichte festzulegen, können Worte, Orte, Gefühle und sogar Wendungen beisteuern. Das Spiel ist ein Mit-auf-die-Reise-nehmen, ohne genau zu wissen, wo man ankommt. Eben jenes nicht wissen, was auf der Bühne passieren wird, mache den Reiz des Theaterspiels aus, sagen die Ensemble-



Auch bei der digitalen Probe haben die Ensemble-Mitglieder von „Pasta la Vista“ Spaß am Interagieren.

Foto: z

Mitglieder unisono. Und alle betuern: „Es kostet jedes Mal aufs Neue Überwindung.“ Denn es komme durchaus mal vor, dass einem tatsächlich nichts einfallt. Aber man habe ja noch Kollegen, die einspringen können – wobei gerade solche Situationen für das Publikum besonders unterhaltsam seien. Fehler zu machen, ist völlig in Ordnung – und sogar lustig. Nicht von ungefähr lautet die goldene Impro-Regel: „Scheiter heiter!“

Beim Improvisieren geht es darum, dem Instinkt zu folgen, loslassen zu können, Vertrauen in sich selbst aufzubauen und spontan auf Unvorhergesehenes zu reagieren. Das braucht Übung. In den Online-Proben leitet Mayer die Akteure im Alter von Mitte 20 bis jenseits der 60 an. Zuerst erfolgt ein „Aufwärmen“, um den Kopf freizubekommen: Einmal laut und herzlich lachen.

Emotionen zu zeigen, aus dem Bauch heraus zu agieren sei enorm wichtig, erläutert Mayer, der sich sein Wissen über schauspielerische Techniken selbst angeeignet hat. Dann werden kleine Szenen mit bestimmten Vorgaben gespielt. Jeder solle sich einen Satz ausdenken, lautet eine der Aufgaben. Dann wird noch die Emotion vorgegeben, in der dieser Satz

**Impro-Theater bedeutet, dass man spontan eine Szene spielt. Alles, was auf der Bühne passiert, entsteht aus dem Moment heraus.**

vorgetragen werden soll – stolz oder freudig, traurig oder hasserfüllt zum Beispiel. Es folgen Konzentrationsübungen und Assoziationsspiele, bei denen man sich Einfälle wie Pingpong-Bälle zuspült und sich auf Zuruf der Inhalt und die Aussage der Geschichte blitzschnell verändern. Spätestens jetzt ist zu spüren, wie die an-

fänglichen Spannungen, Unsicherheiten und Berührungängste verschwinden. Die Stimmung vor den Bildschirmen ist gelöst. Auch wenn die Technik gelegentlich zickt, der Ton oder das Bild mal weg ist, macht den neun Akteuren das Jonglieren mit aberwitzigen Situationen sichtlich Spaß. Es braucht auch eine positive Grundeinstellung für ein gelingendes Miteinander: „Es geht um das Annehmen der Impulse des Mitspielers und der Situation“, erläutert Wolle Mayer. „Ablehnen und Blockieren hindert den Fortlauf der Geschichte.“

Er und seine Mitstreiter von „Pasta la Vista“ hoffen, bald wieder auf der Bühne stehen und aus dem Stegreif kleine Geschichten erzählen zu dürfen. Ein komplettes Abendprogramm haben sie bereits erarbeitet. Bis zur Aufführung proben sie Corona-konform per Zoom weiter. „So verlieren wir auch nicht das Lachen.“

► [www.pastalavista-impro.de](http://www.pastalavista-impro.de)